Geteilte Ansichten

..... über eine Ansicht !

5. Auflage - Juli 2009

Waidhofen/Ybbs

Oberer Stadtplatz

1900 bis 2000

ab 2001 bis 2007

Eine Dokumentation und Betrachtung
über 108 Jahre Zeitgeschichte

Zusammengestellt: 2004 bis 2009 von **Karl Piaty**

Wetterhäuschen

Waidhofen a.d. Ybbs

Das historische Wetterhäuschen
von Waidhofen an der Ybbs
Aus Liebe zur Geschichte der Heimat
Kulturkreis Freisingerberg

Ende des 19. Jahrhunderts wurden in Europa Wettersäulen und Wetterhäuschen errichtet, um der damaligen Bevölkerung die Möglichkeit zu geben,
Temperaturen und Luftdruckdaten auf öffentlichen Plätzen abzulesen.
Die handwerklichen Künste und der Hang zu schönen Gestaltungen brachten in Europa eine Vielzahl von verschiedenen Formen derartiger Wetterhäuschen hervor.

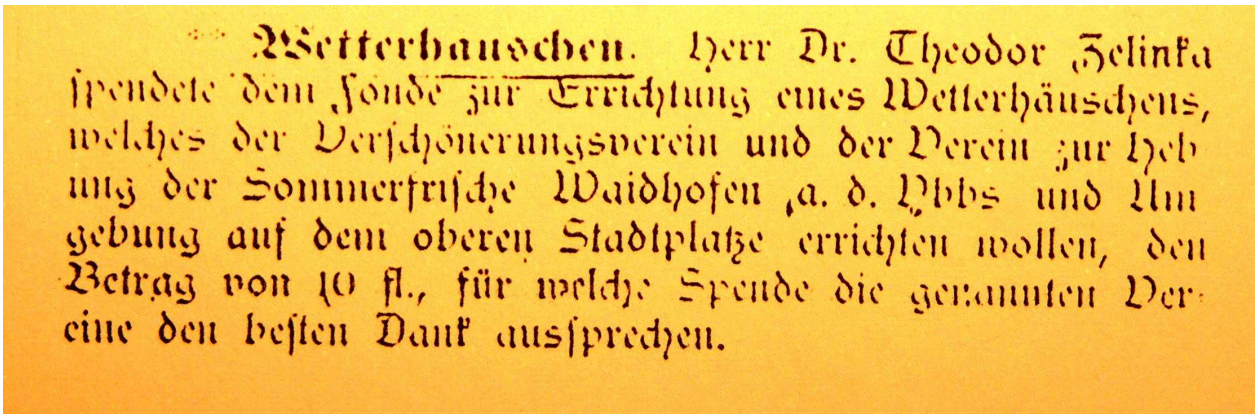
Österreich und Wien waren die ersten mit dabei, als diese Tradition begann. Aber auch Kleinstädte waren sich der Wichtigkeit derartiger Anlagen bewusst.

Die kleine niederösterreichische Stadt **Waidhofen an der Ybbs** hatte ihren Wohlstand durch die Eisenverarbeitung erreicht und war bezüglich Schmiedeeisen und Schmiedekunst bekannt geworden. **Das schmiedeeiserne Gitter rund um die Mariensäule erinnerte lange Zeit an diese Tradition.**

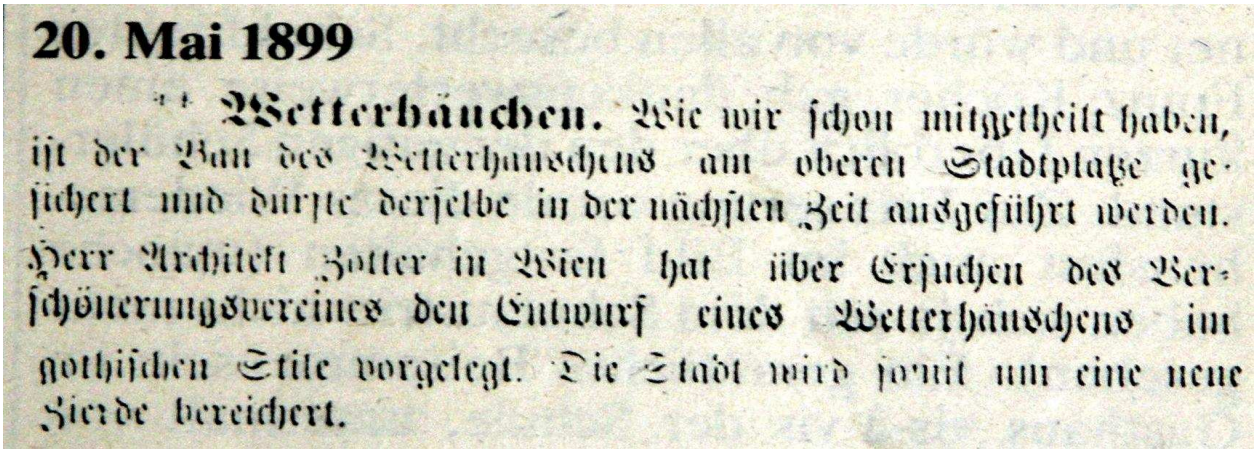
Im Jahre 1897

gründeten einige um die Verschönerung der Stadt und der Hebung des Fremdenverkehrs bemühte Vereine, einen Fonds zur Errichtung eines Wetterhäuschens.

Erwähnt wird im Boten von der Ybbs vom **2. Juli 1898**, dass Dr. Theodor Zelinka, ein besonderer Verehrer und Förderer der Stadt, eine Spende von 10 fl. für das Wetterhäuschen leistete.


Wetterhäuschen. Herr Dr. Theodor Zelinka spendete dem Fonde zur Errichtung eines Wetterhäuschens, welches der Verschönerungsverein und der Verein zur Hebung der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung auf dem oberen Stadtplatze errichten wollen, den Betrag von 10 fl., für welche Spende die genannten Vereine den besten Dank aussprechen.

Am 20. Mai 1899 verkündet der Bote, dass Herr **Architekt Zotter** aus Wien die Pläne für ein **Wetterhäuschen im „gothischen Stile“** vorgelegt hat und die Aufstellung des Wetterhäuschens gesichert ist.
Dies alles geschah unter **Bürgermeister Theodor Freiherr von Plenker**.
Baron Rothschild hat der Stadt einen schmiedeeisernen Baldachin geschenkt und so konnte ein wirklich ansehnliches Wetterhäuschen geplant werden.

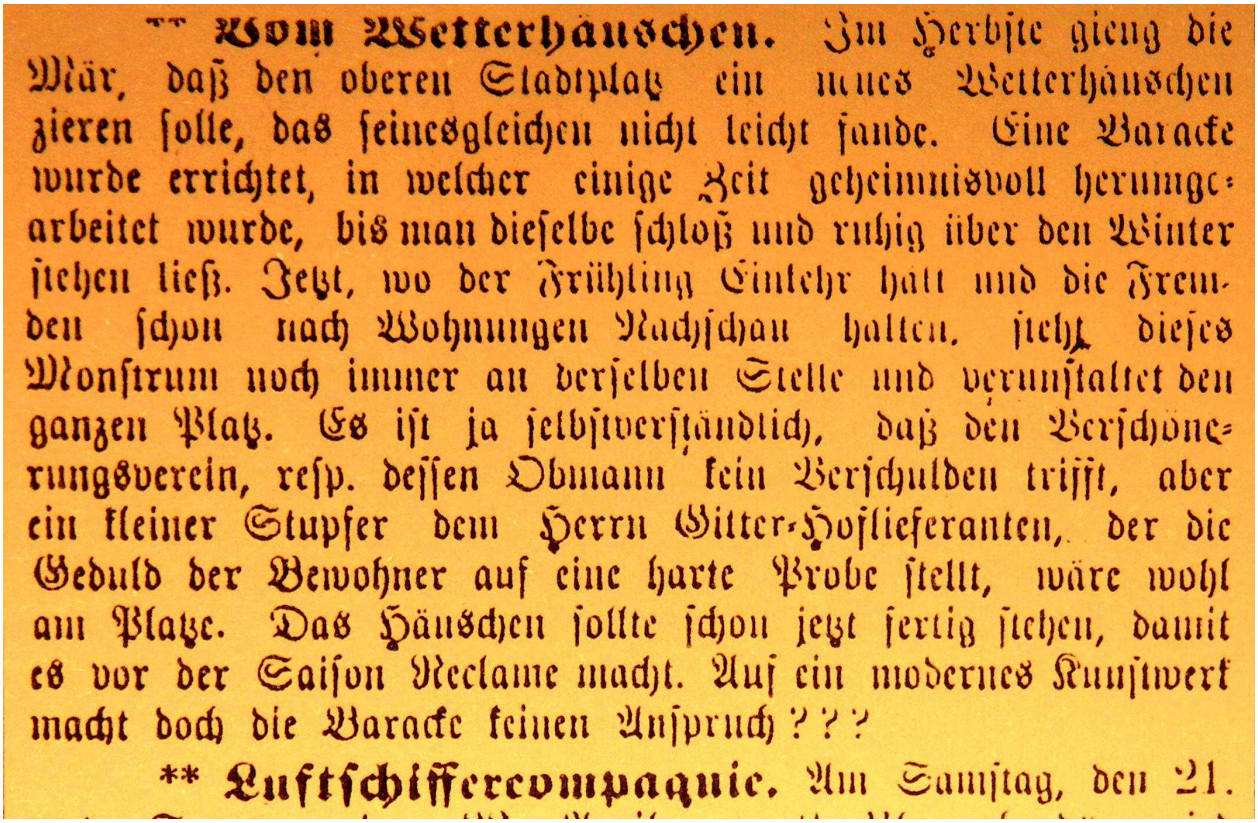


20. Mai 1899

** **Wetterhäuschen.** Wie wir schon mitgetheilt haben, ist der Bau des Wetterhäuschens am oberen Stadtplatze gesichert und dürfte derselbe in der nächsten Zeit ausgeführt werden. Herr Architekt Zotter in Wien hat über Ersuchen des Verschönerungsvereines den Entwurf eines Wetterhäuschens im gothischen Stile vorgelegt. Die Stadt wird somit um eine neue Zierde bereichert.

Im Jahre 1900 wurde es ernst mit der Aufstellung des Wetterhäuschens und der Bote berichtete mehrmals darüber:

März 1900



** **Vom Wetterhäuschen.** Im Herbste gieng die Mär, daß den oberen Stadtplatz ein neues Wetterhäuschen zieren solle, das seinesgleichen nicht leicht fände. Eine Baracke wurde errichtet, in welcher einige Zeit geheimnisvoll herumgearbeitet wurde, bis man dieselbe schloß und ruhig über den Winter stehen ließ. Jetzt, wo der Frühling Einkehr hält und die Fremden schon nach Wohnungen Nachschau halten, steht dieses Monstrum noch immer an derselben Stelle und verunstaltet den ganzen Platz. Es ist ja selbstverständlich, daß den Verschönerungsverein, resp. dessen Obmann kein Verschulden trifft, aber ein kleiner Stupfer dem Herrn Gitter-Hoflieferanten, der die Geduld der Bewohner auf eine harte Probe stellt, wäre wohl am Platze. Das Häuschen sollte schon jetzt fertig stehen, damit es vor der Saison Reclame macht. Auf ein modernes Kunstwerk macht doch die Baracke keinen Anspruch???

** **Luftschiffercompagnie.** Am Samstag, den 21.

Bote von der Ybbs vom 28. April 1900

voirs, wo eine nach hunderten zählende Menschenmenge lagerte, um den Aufstieg zu beobachten.

** **Wetterhäuschen in Sicht.** Nun verstummet alle, Ihr Bösewichte! Die Hülle des Häuschens ist gefallen und Anfang nächster Woche wird schon das Wetterhäuschen in seiner ganzen Glorie am oberen Stadtplatze paradieren. Dasselbe ist wirklich prächtig und wird eine Zierde des oberen Stadtplatzes sein. Eigentlich ist es um die Holzbaracke schade! Sie hätte eine vorzügliche Plakatierungsstelle abgegeben.

** **Unfälle.** Ein hiesiger Radfahrer, offenbar ein Anfänger dieses im Aufschwunge begriffenen Sportes, fuhr am Mittwoch den 25. April über den Freisingerberg gegen die

Der 28. April 1900 ist damit der dokumentierte Aufstellungstermin des

Waidhofner Wetterhäuschens.

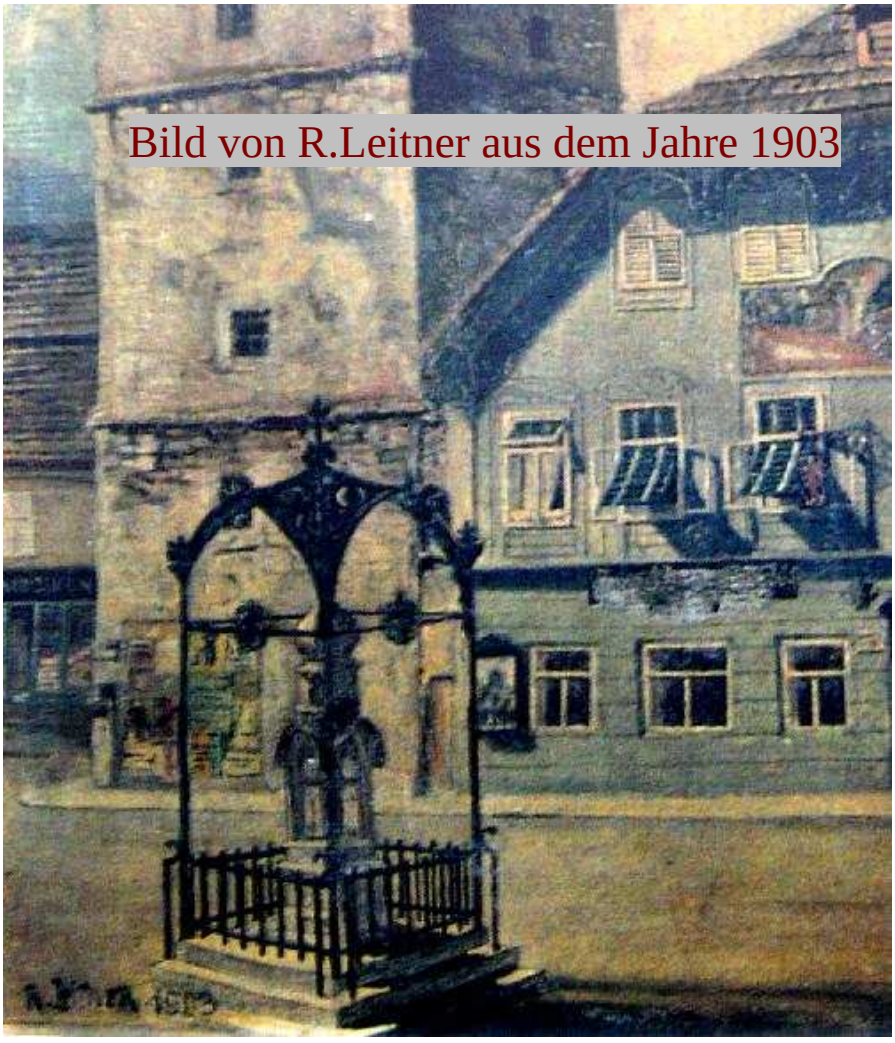


Bild von R.Leitner aus dem Jahre 1903

Hause des Herrn Bürgermeisters eingefunden, welche der Feier einen officiellen Charakter verliehen.

** **Wetterhäuschen.** Nun ist das Wetterhäuschen fertiggestellt und repräsentiert sich mit dem kunstvollen Gitter in vortheilhaftester Weise. Nur durch die Ungunst der Witterung der letzten Tage wurde die Fertigstellung hinausgeschoben. Der Verschönerungsverein, an dessen Spitze in unermüdlicher Weise Herr Moriz Paul wirkt, dessen Initiative die Errichtung des Wetterhäuschens zuzuschreiben ist, hat damit der Stadt eine Einrichtung verschafft, um die sie viele Orte beneiden können.

** **Electricitätswerk.** Die flußabwärtige Turbinen-

Herrn von Vederer, sowie dem **Gemeinderathe** und den übrigen anwesenden Festgästen für die Antheilnahme bei dem Gelöbnisacte

vom Wetterhäuschen. Das Wetterhäuschen mit seinen verschiedenartigen Instrumenten findet allgemeinen Beifall. Allerdings herrscht unter den Beobachtern noch vielfach große Unkenntnis einzelner Instrumente. So z. B. das Maximal- und Minimal-Thermometer, das manches Kopfschütteln hervorruft. Besonders die in den Glasröhren befindlichen Kolben werden oftmals als „Fehler“ in der Quecksilbersäule bezeichnet werden. Einigermaßen störend wirkt es, daß die Barometer nicht den hiesigen Luftdruckverhältnissen entsprechend eingestellt sind. So zeigte beispielsweise am Montag und Dienstag das Barometer einen so tiefen Stand, der hier fast ausgeschlossen ist. Die Differenz dürfte ca. 20 mm sein. Das sind Kleinigkeiten, die sich leicht beheben lassen. Ein andere Frage ist die, ob es rathsam sein dürfte, die theueren und schönen Instrumente, welche ziemlich offen liegen, gegen eventuelle Beschädigungen zerstörungswüthiger Menschen zu schützen. Wenn auch die Ortspolizei ihre besondere Aufmerksamkeit dem Wetterhäuschen zuwendet, so ist — man hat hier schon die verschiedenartigsten Wahrnehmungen gemacht — eine Beschädigung nicht ausgeschlossen. Der Verschönerungsverein, respective dessen eifriger Obmann, würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er in den Spalten dieses Blattes eine populär gehaltene Erklärung der einzelnen Instrumente, zum mindesten der schwieriger verständlichen, veröffentlichen würde. Es würde dadurch das Interesse für dieses schöne, neue Werk bedeutend gehoben werden.

Die 100- jährige Geschichte im Bildzeitraffer:

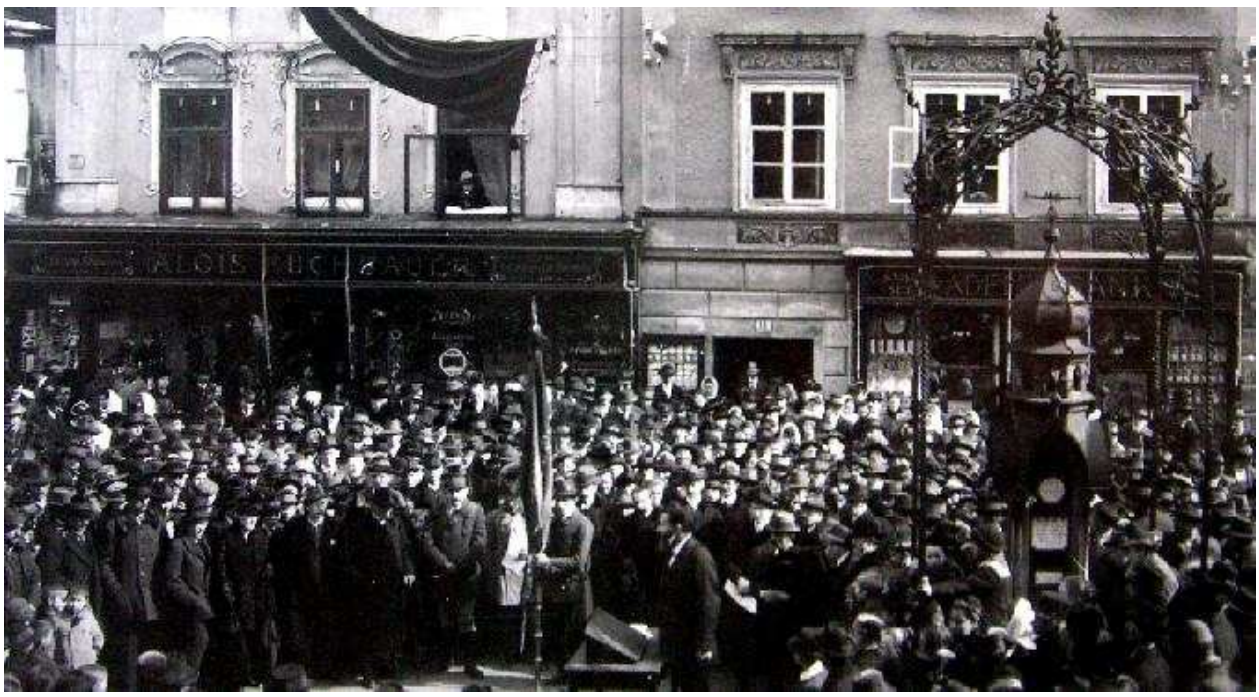
1900 bis 1920

Schon aus diesen Jahren stammen die ersten fotografischen Bilder des beliebten **städtebaulichen Kleinodes**.

Links: **Im 1. Jahr des neuen Jahrhunderts:** Sowohl Wetterhäuschen als auch Marien-säule prägen mit den kunstvollen schmiede-eisernen Gittern die Ybbstaler Hammer-herrenstadt in ihrer Identität eindrucksvoll.

Das Wetterhäuschen war bereits ab 1900 wiederholt auf Ansichten der Stadt zu sehen.

Sogar schon handcolorierte Ansichtskarten, **wie jene von 1911,** wurden gerne gekauft.

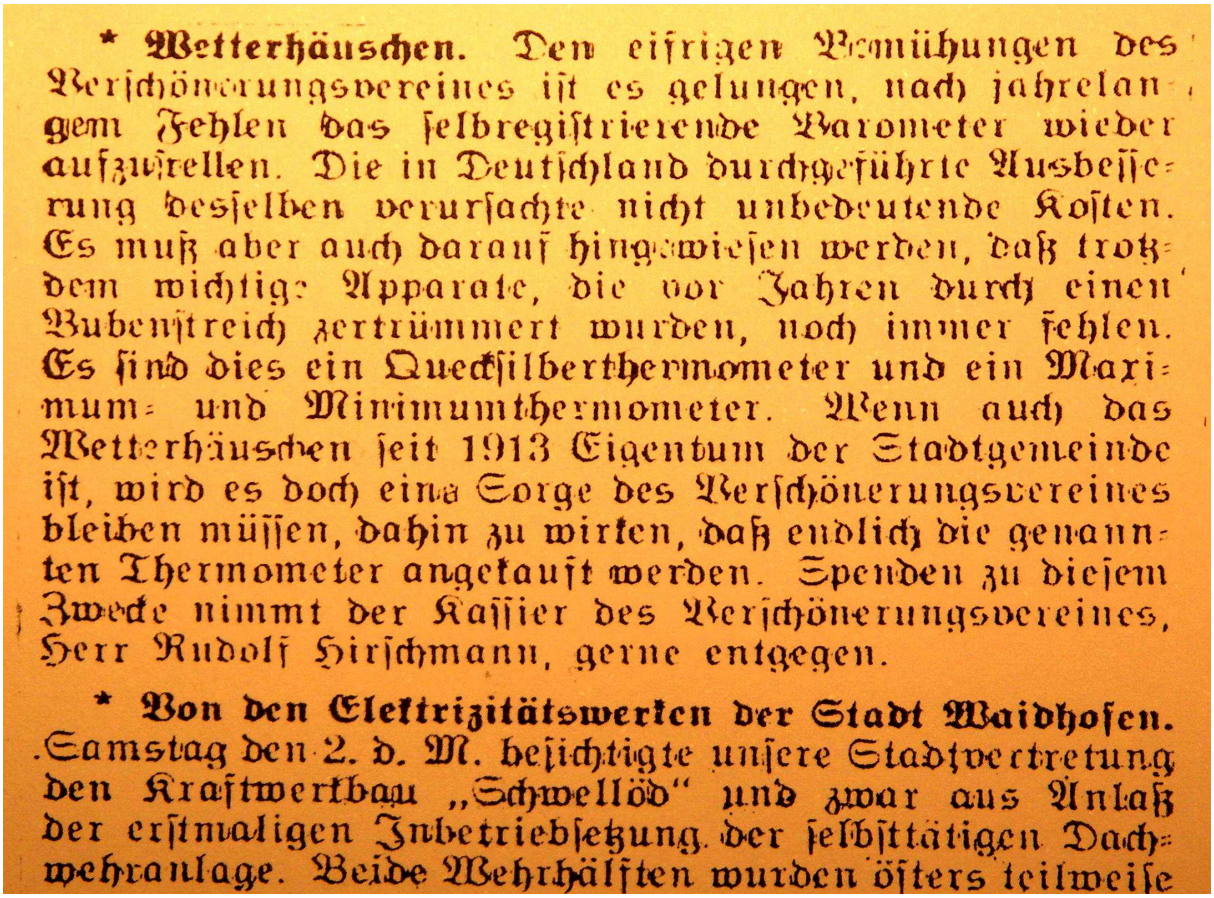


Trauerkundgebung anlässlich des Verlustes von Südtirol - Anfang der 20er-Jahre

Als um 1922

in Waidhofen der Fremdenverkehr im Ansteigen war, und in den 4 großen Hotels dieser Zeit immer mehr noble und betuchte Gäste abstiegen, wurde das Wetterhäuschen und auch die auf einem 7-stufigen Steinsockel und mit einem schmiedeeisernen Gitter umgebene Mariensäule zum meistfotografierten Blickwinkel der fremdenverkehrswerbenden Bilddarstellungen der Stadt.

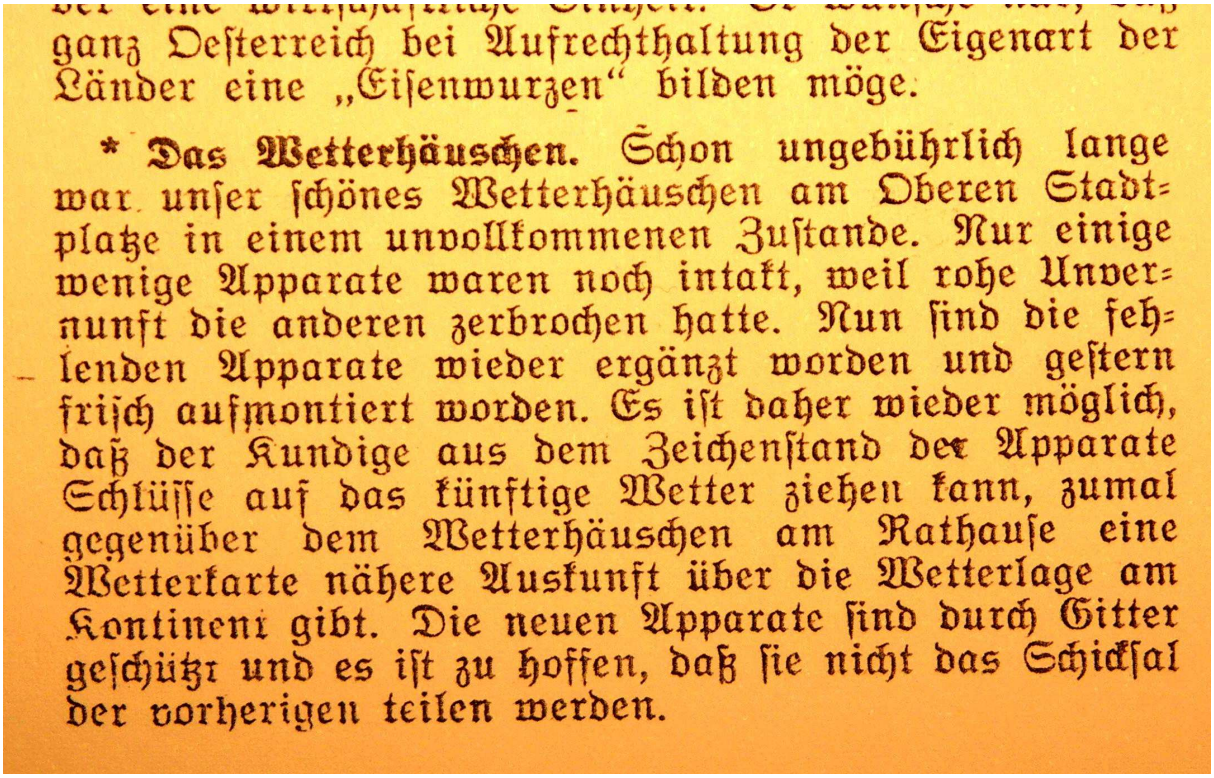
Auch in **„guten alten Zeit“** hatte das Wetterhäuschen einiges mitzumachen.
Der Bote vom **Juni 1923** belegt eindeutig, dass das Wetterhäuschen im **Jahre 1913** von der Stadt übernommen wurde und damit seit dieser Zeit **als Denkmal** bezeichnet werden muss.



* **Wetterhäuschen.** Den eifrigen Bemühungen des Verschönerungsvereines ist es gelungen, nach jahrelangem Fehlen das selbregistrierende Barometer wieder aufzustellen. Die in Deutschland durchgeführte Ausbesserung desselben verursachte nicht unbedeutende Kosten. Es muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß trotzdem wichtige Apparate, die vor Jahren durch einen Bubenstreich zertrümmert wurden, noch immer fehlen. Es sind dies ein Quecksilberthermometer und ein Maximum- und Minimumthermometer. Wenn auch das Wetterhäuschen seit 1913 Eigentum der Stadtgemeinde ist, wird es doch eine Sorge des Verschönerungsvereines bleiben müssen, dahin zu wirken, daß endlich die genannten Thermometer angekauft werden. Spenden zu diesem Zwecke nimmt der Kassier des Verschönerungsvereines, Herr Rudolf Hirschmann, gerne entgegen.

* **Von den Elektrizitätswerken der Stadt Waidhofen.** Samstag den 2. d. M. besichtigte unsere Stadtvertretung den Kraftwerkbau „Schwellöd“ und zwar aus Anlaß der erstmaligen Inbetriebsetzung der selbsttätigen Dachwehranlage. Beide Wehrhälften wurden öfters teilweise

Im Juli 1926 war auch technisch wieder alles in Ordnung



ganz Oesterreich bei Aufrechthaltung der Eigenart der Länder eine „Eisenwurzen“ bilden möge.

* **Das Wetterhäuschen.** Schon ungebührlich lange war unser schönes Wetterhäuschen am Oberen Stadtplatze in einem unvollkommenen Zustande. Nur einige wenige Apparate waren noch intakt, weil rohe Unvernunft die anderen zerbrochen hatte. Nun sind die fehlenden Apparate wieder ergänzt worden und gestern frisch aufmontiert worden. Es ist daher wieder möglich, daß der Kundige aus dem Zeichenstand der Apparate Schlüsse auf das künftige Wetter ziehen kann, zumal gegenüber dem Wetterhäuschen am Rathause eine Wetterkarte nähere Auskunft über die Wetterlage am Kontinent gibt. Die neuen Apparate sind durch Gitter geschützt und es ist zu hoffen, daß sie nicht das Schicksal der vorherigen teilen werden.

.... um 1939

In der Nazizeit wurde der Obere Stadtplatz in Adolf Hitlerplatz umbenannt.

Eine Fülle von Ansichtskarten mit dem unseligen Namen erschienen .....

.....aber das Wetterhäuschen überstand auch diese Zeit unbeschadet.

1941

Professor Reinhold Klaus malte ein Großbild der Stadt. (hängt heute im Sitzungssaal des Gemeinderates) Hier ist das Wetterhaus als Mittelpunkt klar ersichtlich. In den letzten Kriegsjahren des 2. Weltkrieges, als anderswo Kulturgüter aus Eisen massenhaft der Waffenproduktion geopfert wurden, haben es die Waidhofner zuwege gebracht, ihr Wetterhäuschen zu erhalten.

1945 bis 1955

Auch nach Kriegsende und damit zur Besatzungszeit durch die russische Armee wurde das Wetterhäuschen immer wieder bildlich dokumentiert, war es doch durch seine bewegte Geschichte ein untrügerisches, nicht mehr wegzudenkendes Kleindenkmal und Stadt-Detail des **Oberen Stadtplatzes** geworden.

Als die russische Besatzung abzog, war der kleine Turm mit seinem typischen Zwiebeldach als sogenannte "Erinnerungs-beute" im Gespräch.

Aber wieder waren es beherzte Bürger, die den Erhalt für die Stadt sicherten.

Am 22. Oktober 1955

feierte die Stadt den Staatsvertrag in einem noch selten erlebten Fest.
(laut Darstellung des "Boten von der Ybbs").

Auch das Wetterhäuschen wurde festlich mit Fahnen geschmückt und damit zu einem stolzen Zeichen der wiedererlangten Freiheit.

SPÖ.-Gebietsleitung Ybbstal — Befreiungsfeier am 15. Oktober. Bereits lange vor Abmarsch des Fackelzuges hatte sich eine ansehnliche Menschenmenge am Bahnhofsplatz eingefunden, wo die Stadtkapelle und die Werkskapelle der Böhler-Ybbstalwerke konzertierten. Mit Fahnen, Fackeln und Musik bewegte sich dann der lange Marschzug in die Stadt, wo bereits eine zahlreiche Zuschauermenge die Straßen säumte. Der Obmann der Waidhofner Lokalorganisation, Gen. Damberger, begrüßte die Kundgebungsteilnehmer, Landtagsabg. Gen. Stoll und besonders Staatssekretär Gen. Dr. Kreisky. In seinen Eröffnungsworten würdigte Gen. Damberger die Verdienste der österr. Regierung und des österreichischen Volkes in den vergangenen Jahren. Er führte an, daß bei jeder Mai-Feier die Forderung nach endgültiger Befreiung an erster Stelle stand und daher der Entschluß der SPÖ.-Gebietsleitung, diese Befreiungsfeier durchzuführen, impulsiv entstand, um damit unsere Freude über die wiedergewonnene Freiheit richtig ausdrücken zu können. Für den großartigen Sieg bei den Betriebsratswahlen sprach Gen. Damberger der sozialistischen Gewerkschaftsfraktion der Böhlerwerke den herzlichsten Glückwunsch aus. Stürmischer Beifall begrüßte dann den Festredner, Staatssekretär Dr. Kreisky, der sich vor allem mit den wirtschaftlichen Bedingungen des Staatsvertrages befaßte. Die Rückgabe der USIA-Betriebe, der DDSG. und der Ölbetriebe bedeuteten erst die Sicherung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Österreichs. Die hiefür vereinbarte Ablösesumme von 150 Millionen Dollar, die an Rußland zu zahlen ist, bedeutet wohl eine schwere Belastung für das österreichische Volk in den nächsten Jahren, doch muß uns die Freiheit dieses Opfer wert sein, und Österreich wird nach Abzahlung dieser Schuld ein gut situiertes Land sein. Es geht jedoch nicht an, daß diese vom österreichischen Staat mit Steuergeldern erworbenen Werte nun in die Hände des Privatkapitals gespielt werden, wie es der Fall Austro-Fiat mit erschreckender Deutlichkeit zeigt. Diese Werte gehören dem österreichischen Staat und sollen zum Wohle aller Verwendung finden, vor allem den österreichischen Arbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Eine entsprechende Kontrolle des Staates sichert die Bevölkerung vor Wirtschaftsmanövern des Privatkapitals und der großen Bankmanager, verhindert Arbeitslosigkeit und festigt die Wirtschaft und damit die Unabhängigkeit unseres Staates. Abschließend richtete Gen. Dr. Kreisky an alle den Appell, weiter am Aufbau Österreichs zu arbeiten und damit unsere Freiheit zu sichern. Reicher Beifall dankte dem Redner. Mit dem Lied der Arbeit und einem kräftigen „Freundschaft" endete diese eindrucksvolle Feier. —r.

Große Freiheitsfeier in Waidhofen a. d. Ybbs

Jungbürgerfeier

Enthüllung und Eröffnung des Erinnerungsbrunnens am Freisingerberg

Waidhofen beging am Samstag den 22. ds. eine Feier, wie sie die Stadt wohl noch selten erlebt und die in ihrer Geschichte einen Vergleich nur mit der Feier anläßlich des Sieges über Napoleon und der Befreiung vom fremden Joch im Jahre 1814 hat. Heute wie damals war es die Freude über die wiedergewonnene Freiheit, die uns lange Jahre genommen war und die uns Not, Drangsal und Bedrückung brachten. Es wird die Aufgabe der lokalen Geschichtschreibung sein, all die Opfer und die Unbill, welche die fremde Besatzung forderte und brachte, aufzuzeichnen. Der Festtag, die große Freiheitsfeier vom vergangenen Samstag, war ein erhebender Freudentag, der manches Bittere in den Hintergrund stellte und vorübergehend vergessen ließ. Die Stadt hatte farbenprächtigen Flaggen-

Kundgebung beim Freiheitsbrunnen

Schon dunkelte es, die Scheinwerfer bestrahlten die verschiedenen schönen Bauwerke unserer Stadt, Böller krachten, Raketen stiegen zum Himmel und die Menschen strömten in Massen zum eigentlichen Festplatz auf dem Freisingerberg, zum neugeschaffenen Freiheitsbrunnen. Die Stadtkapelle und die Blasmusik des Kolpingswerkes konzertierten dort bereits einige Zeit. Zur festgesetzten Stunde, um ½7 Uhr abends, erschien Nationalratspräsident Dr. Hurdes in Begleitung des Bürgermeisters Franz Kohout und des Prälaten Dr. J. Landlinger. Vor dem neuen Brunnen hatten die Festgäste und die Arbeiter und Angestellten der Stadt Platz genommen.

Zu den großen Feiern waren am 15. Oktober 1955 **Dr. Kreisky** und am 22. Oktober 1955 Nationalratspräsident **Dr. Felix Hurdes** nach Waidhofen gekommen und haben als Festredner gewirkt. Die Freiheitsfeiern der Stadt waren damit **politisch höchstrangig repräsentiert.**

1962: Der Wiederaufbau der Stadt, die 1962 durchgeführte Überasphaltierung der erst in den 30er Jahren verlegten Pflastersteine gaben der Stadt in etwa ihr einstiges optisches Aussehen wieder.

Und natürlich durfte auch das beliebte Wetterhäuschen weiter das gewohnte Stadtbild mitprägen.

Das Bild zeigt den japanischen Europakorrespondenten vom Yoshio Arima, als er bei Dreharbeiten in der N.Ö. Regionalausstellung "Recht im Turm" die von der Stadt Waidhofen mustergültig gestaltete Dokumentation über Staatsvertragsfeier und dafür geschmückten Wetterhäuschen sah.

Wichtige internationale Dokumentation:

Schon im Jahre 1961

RECLAMS
KUNSTFÜHRER
ÖSTERREICH

BAUDENKMÄLER

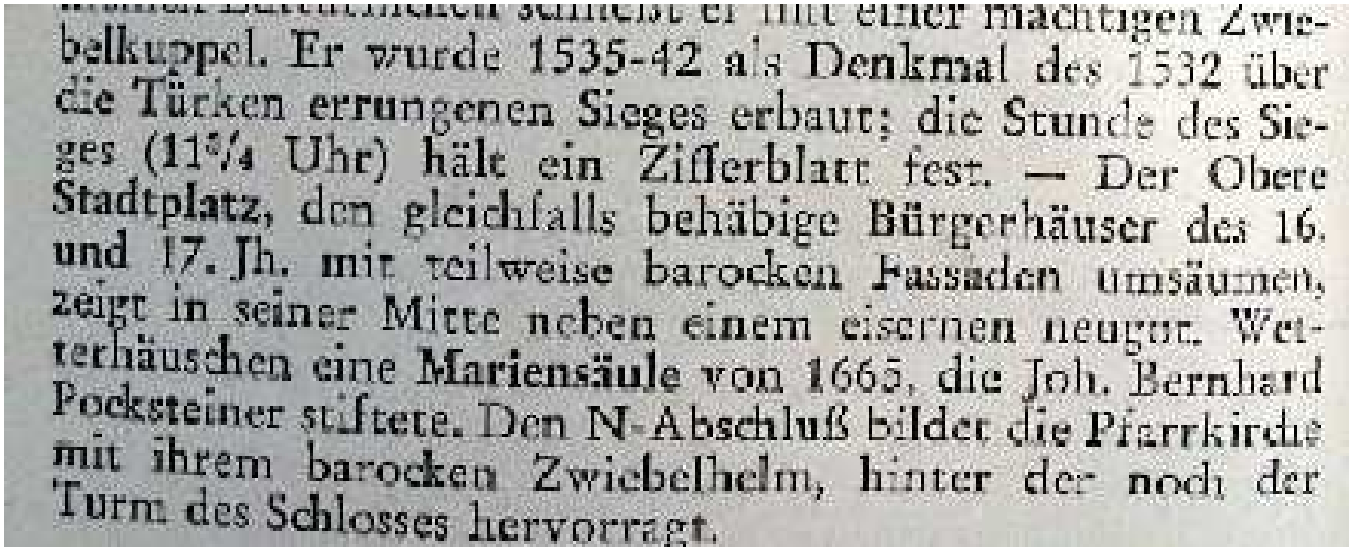
BAND I
WIEN
NIEDER- UND OBERÖSTERREICH
BURGENLAND

BEARBEITET VON
KARL OETTINGER, RENATE WAGNER-RIEGER,
FRANZ FUHRMANN, ALFRED SCHMELLER

Bundeskonvikt Waidhofen / Ybbs
~~Heim~~ Zöglingsbücherei
Nr. 745
Datum 13.12.1963. Preis S. 142.-

wird im bekannten Denkmal- und Kulturstättenführer des renommierten Kölner Verlages Reclam das Wetterhäuschen explizit und als neugotisches Detail der Stadt Waidhofen/Ybbs erwähnt.

Frau Prof. Dr. Wagner-Rieger schreibt folgende Textstelle und erwähnt darin das Wetterhäuschen als neugotischen Bestandteil des Oberen Stadtplatzes:


belkuppel. Er wurde 1535-42 als Denkmal des 1532 über die Türken errungenen Sieges erbaut; die Stunde des Sieges (11¾ Uhr) hält ein Zifferblatt fest. — Der Obere Stadtplatz, den gleichfalls behäbige Bürgerhäuser des 16. und 17. Jh. mit teilweise barocken Fassaden umsäumen, zeigt in seiner Mitte neben einem eisernen neugot. Wetterhäuschen eine Mariensäule von 1665, die Joh. Bernhard Pocksteiner stiftete. Den N-Abschluß bilden die Pfarrkirche mit ihrem barocken Zwiebelhelm, hinter der noch der Turm des Schlosses hervorragt.

In einem Schreiben vom Oktober 2004 schreibt dazu der Präsident des österr. Bundesdenkmalamtes, Di. Dr. W.G. Rizzi:

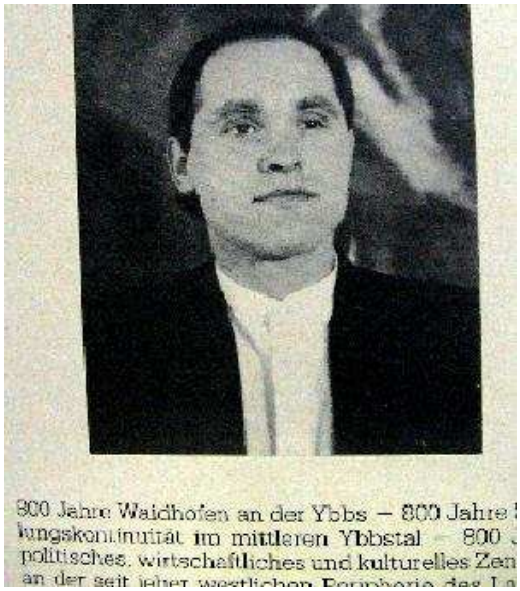
"Frau Prof. Dr. Wagner-Rieger erwähnt darin das Wetterhäuschen nur in seiner Existenz, ohne wissenschaftliche Würdigung oder Bewertung, da sie als Vorreiterin der Historismusforschung offenbar diese Markierung setzen wollte".

Die **frühzeitige Setzung einer Markierung** durch diese anerkannte Vorreiterin der Historismusforschung kann daher wohl als bestes Beispiel einer **frühzeitigen historischen Erwähnung** des **Waidhofner Wetterhäuschens** bezeichnet werden.

1986

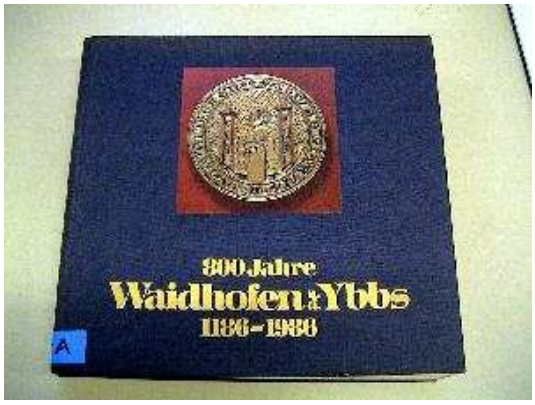
stand das Jubiläumsjahr "800 Jahre Waidhofen/Y" an, und Bürgermeister **Erich Vetter** ließ die öffentlichen Einrichtungen herausputzen.

Bild 67: Detail des Wetterhäuschens auf dem Oberen Stadtplatz



800 Jahre Waidhofen an der Ybbs – 800 Jahre
lungskontinuität im mittleren Ybbstal – 800
politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zen
an der seit jener westlichen Peripherie des La

Archivar Mag. Wolfgang Sobotka:



So wurde auch das Wetterhäuschen einer mustergültigen Restauration unterzogen.

Öffentliche Mittel waren nötig, um sowohl Schmiedeeisen als auch die feinen Blechteile wieder in tadellosen Zustand zu bringen.
Auch **private Gönner** halfen mit, um das wertvolle, beliebte und anerkannte Wahrzeichen der Stadt im gewohnten Bild erscheinen zu lassen.
Optiker Sorgner z.B. stellte für die Stadt kostenlos die Thermometer und Barometer zur Verfügung.

Im wohl bekanntesten Farbbildband Waidhofens (800 Jahre Waidhofen a/d Ybbs) welcher unter Federführung vom damaligen jungen **Archivar Mag. Wolfgang Sobotka** erstellt wurde, erhielt das Wetterhäuschen sogar einen farbigen Detailausschnitt zugesprochen und es wurde der **"Standort Oberer Stadtplatz"** klar vermerkt. (siehe Bild 67 von Christian Stummer).
Damit wurde im Jahre 1986 zweifelsfrei der denkmalrelevante Maßstab (öffentliches Interesse) auch für den Standort Oberer Stadtplatz bestätigt.

Anlässlich der 800-Jahrfeier (1986) wurde ein eigener Verein gegründet, dem Bürgermeister **Erich Vetter**, Vizebürgermeister **Josef Ripper**, Oberamtsrat **Johann Schneider**, Schulrat **Friedrich Richter**, Regierungsrat **Alois Herold**, Direktor **Heribert Schwaiger** und Direktor **Norbert Dupal** vorstanden.

Als **Beisitzer** waren Vizebürgermeister **Leopold Mock**, Senatsrat Dr. **Otto Mayerhofer**, Direktor Dr. **Matthias Settele**, Universitätsprofessor **Ernst Sobotka**, Mag. **Wolfgang Sobotka**, Oberstudienrat Mag. **Erich Kolar**, Stadtrat **Helmut Graf**, Gemeinderat **Friedrich Rechberger**, **Alfred Flasch**, Gemeinderat **Gottfried Schwein**, Oberinspektor **Augustin Reichenvater**, Ing. **Friedrich L. Stummer** und Amtsdirektor **Friedrich Almer** tätig.

Dieser Verein bildete unter Magistratsdirektor **Dr. Mayerhofer** ein **eigenes Komitee** für die Herausgabe einer **Sondermarke** über Waidhofen.
Mit **Ersttagstempel** versehen, erreichten diese **Erinnerungen an 800 Jahre Waidhofen an der Ybbs** bald eine große Beliebtheit.

Wetterhäuschen am Oberen Stadtplatz

Mit Ersttagspostkarte vorbildlich gewürdigt !

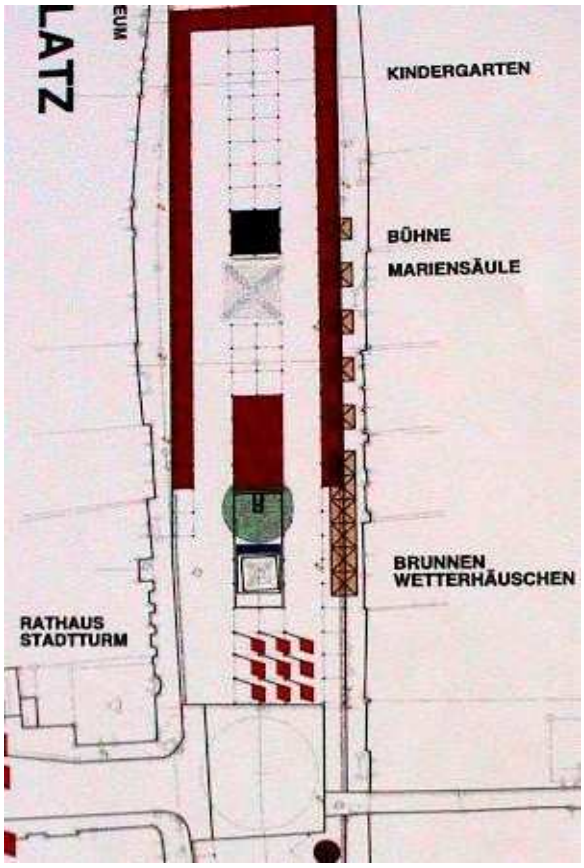
Mit dieser Würdigung wurde das Wetterhäuschen und sein **Standort Oberer Stadtplatz** weit über die Grenzen der Stadt hinaus als **öffentliches Denkmal** bekannt gemacht.

Aber auch herrliche Fotos und Gemälde entstanden , war doch der Anblick des Oberen Stadtplatzes zu jeder Tages – und Nachtzeit und das natürlich unabhängig ob Sommer oder Winter, eine Zierde der Stadt.

Wetterhäuschen und Mariensäule waren als allwettertaugliche Kleindenkmäler des Oberen Stadtplatzes errichtet worden.

Aquarell: Besitzer **Adolf Bläumauer**, von Künstlerin **Rosemarie König**, Haag

Als um das Jahr 1995



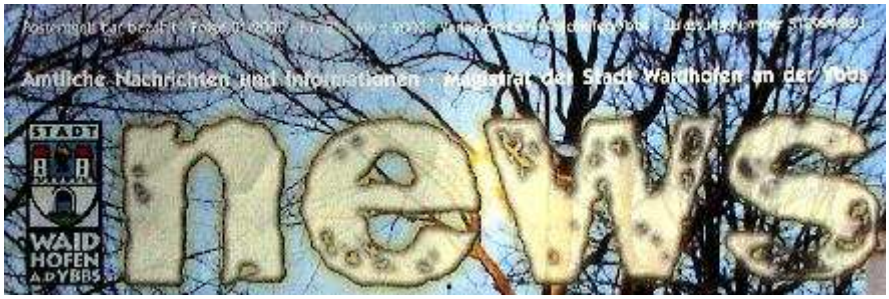
die Stadt Überlegungen zur Neugestaltung der Innenstadt anstellte und die Pläne zur Begutachtung freigegeben wurden, waren sowohl die Mariensäule als auch das Wetterhäuschen als zu erhaltende Fixpunkte an ihren historischen Plätzen vorgesehen.

Dipl. Ing. Ernst Beneder erhielt den Auftrag zur Durchführung der Innenstadtgestaltung.

Das Wetterhäuschen wurde in allen seinen Plänen dargestellt und es sollte ein Brunnen angebaut werden.

links: *Planausschnitt Oberer Stadtplatz*

Jahr 2000



In die politische Auseinandersetzung schaltete sich unerwartet auch das Bundesdenkmalamt aus Wien ein !.

Stellungnahme Dr. Peter König, Bundesdenkmalamt:

Den wertvollen historischen Bestand sichern

Herr Hofrat **Dr. Peter König** warb (neben seinem persönlichen Konterfei) auch mit einem Bild vom Oberen Stadtplatz (mit deutlich erkennbaren Wetterhäuschen) für den historischen Bestand. Er trug damit nicht unwesentlich dazu bei, die Pläne von Architekt Dipl. Ing. Beneder bei der Bevölkerung abzusichern.

Links: Dr. Peter König in den amtlichen Nachrichten "News" Nr. 85 vom März 2000

Diese Pläne mit dem eingezeichneten Wetterhäuschen wurden der Bevölkerung zu einer Bürgerbefragung vorgelegt und rund 73 % der abgegebenen Stimmen sprachen sich für die Verwirklichung dieser Pläne aus.

Dadurch wurde der Standort des Wetterhäuschens in direkter Demokratie bestätigt und es war damit auch eine entsprechende Ausführung vorgegeben.

Während der Bauarbeiten, im Frühling 2000, wurden sowohl die Mariensäule als auch das Wetterhäuschen bautechnisch abgesichert.

Niemand sollte wohl ahnen, dass bald die letzte Stunde für das "Wetterhäuschen am **Oberen Stadtplatz**" schlagen wird.

Das alte Wetterhäuschen wird im Sommer 2000 in einer sogenannten "Nacht- und Nebel Aktion" plötzlich entfernt: **Ohne das zuständige Gremium** (Gemeinderat) oder auch nur den zuständigen Innenstadtbaubeirat zu unterrichten wurde der 3- stufige alte Sockel überfallsartig zerschlagen und das Wetterhäuschen auf eine Deponie außerhalb der Stadt verfrachtet.

Über die wahren Hintergründe, warum das Wetterhäuschen durch eine eigenmächtige Verfügung des Vizebürgermeisters Ignaz Hofmacher überhaupt so einfach entfernt werden konnte, gibt es zwar Gerüchte, doch offiziell schweigen die Verantwortlichen beharrlich zu dem Thema.

2001

Kurz nach der Fertigstellung der Innenstadtpflasterung wurde **anstatt des Wetterhäuschens** ein moderner Brunnen aus Glas und Nirostamaterial aufgestellt.

Hinweis: Trotz rechtzeitigem Hinweis der Beamten des städtischen Wasserwerkes bezüglich des zu hohen Trinkwasserverbrauches (schriftliche Bestätigung liegt vor) und auf Grund des Fehlens eines Kanaltrennsystem in diesem Bereich *(Das durchlaufende Trinkwasser - 4000 Liter pro Stunde - muss in die Kläranlage gepumpt werden und verursacht dort höhere Kosten)* wurde der Brunnen in dieser Ausführung errichtet.

Trotz Abschaltungen während der Nachtzeit errechnete das Wasserwerk für diesen Brunnen, alleine für den Monat Mai 2003,
1550 m³ **(1, 5 Millionen Liter !! pro Monat)** reines Trinkwasser.

FAHRENGRUBER: *Wenn Sie zurückblicken, was würden Sie heute anders machen?*

VETTER: Ich will nicht überheblich sein, aber ich würde wahrscheinlich wieder etwa das Gleiche tun. Nur in einer Angelegenheit, die sich allerdings erst nach meiner Amtszeit ereignete, würde ich anders handeln. Ich bereue, dass ich den Vorschlag zur Volksabstimmung gegen den neuen Stadtbrunnen zurückgezogen habe und somit tausend Waidhofner, die mit ihrer Unterschrift mein Anliegen unterstützen, enttäuscht habe.

INTERVIEW: REINHARD FAHRENGRUBER

Der Brunnen rief derart hohe emotionelle Wellen der Empörung hervor, dass der ehemalige Langzeitbürgermeister Erich Vetter durch die Erbringung von rund 1300 Unterschriften eine Bürgerbefragung zur Entfernung des Brunnens erzwang.

Aber vor der gesetzlich vorgeschriebenen Befragung (laut N.Ö.STROG) zog Erich Vetter den Antrag (auf Grund einer später nicht eingehaltenen Zusage des Gemeinderates) leider zurück und vereitelte so eine direkte und demokratische Entscheidung.

Heute spricht er öffentlich davon, dass seine Vorgangsweise, die persönlichen Unterschriften dieser vielen Bürger entwertet zu haben, sein größter Fehler in seiner jahrzehntelangen Politikerlaufbahn gewesen ist.

(siehe Interview mit Herrn Fahrengruber in der N.Ö.N. / 2004)

2002

Zurück zum Schicksal des Wetterhäuschens:

Die Eisenteile des Wetterhäuschen wurden von Bürgern auf der Stadtdeponie entdeckt und der amtierende Bürgermeister (Mag. Wolfgang Mair) ließ es per Bürgermeisterverfügung am

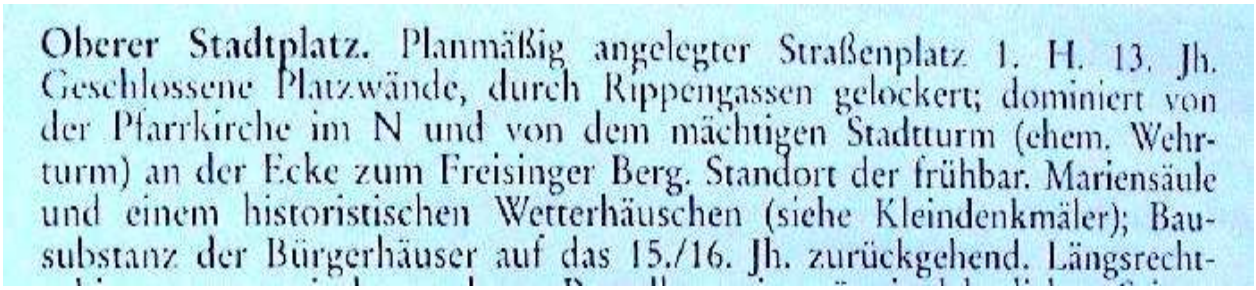
ehemaligen Stadtfriedhof und heutigen Schillerpark wieder aufstellen. Damit hat er zwar seine Wertschätzung dem alten Wahrzeichens der Stadt angedeihen lassen, doch der gewählte Standort ist völlig ungeeignet. (*Wilhelm Lambrecht – Göttingen)*

Zusätzlich handelt es sich dabei auch um das größte Problemgebiet der Stadt. Obwohl ein Alkoholverbot erlassen wurde, blieben die ersten Vandalenakte nicht aus, die Windfahne und die schmiedeeiserne Umzäunung zeigen die ersten Schäden.

Aber auch vom historischen Gesichtspunkt aus muss dieser Aufstellungsort als sinnentzogen bezeichnet werden.

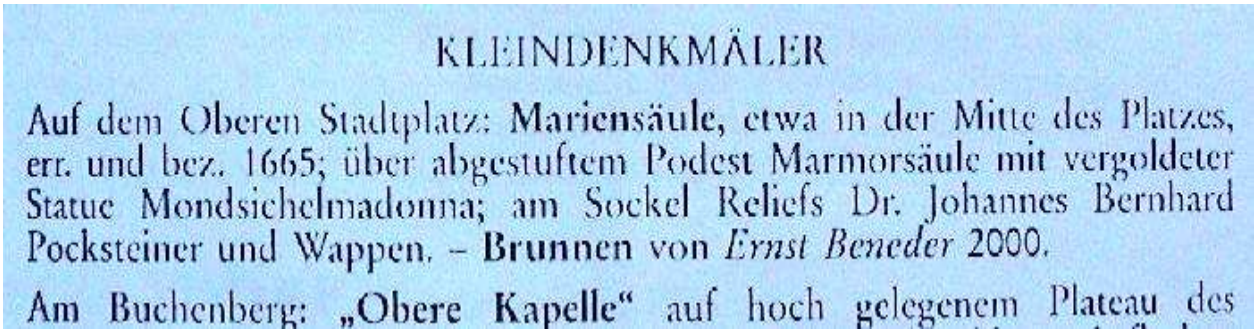
2003

Dehio: Österreichs wichtigstes Nachschlagwerk bezüglich Denkmäler erscheint in seiner neuesten N.Ö. Auflage. Natürlich wird darin das Wetterhäuschen auf seinen **"Standort" Oberer Stadtplatz** dokumentiert und als **"historistisches Wetterhäuschen"** bezeichnet. Auch die richtige, denkmalschutzrelevante Bezeichnung für das Wetterhäuschen wird durch den Hinweis auf die Kleindenkmäler klar im Dehio dargestellt.



Oberer Stadtplatz. Planmäßig angelegter Straßenplatz 1. H. 13. Jh. Geschlossene Platzwände, durch Rippengassen gelockert; dominiert von der Pfarrkirche im N und von dem mächtigen Stadtturm (ehem. Wehrturm) an der Ecke zum Freisinger Berg. Standort der frühbar. Mariensäule und einem historistischen Wetterhäuschen (siehe Kleindenkmäler); Bausubstanz der Bürgerhäuser auf das 15./16. Jh. zurückgehend. Längsrecht-

Doch die Überraschung für die Dehioleser erfolgt beim Nachschlagen unter den angekündigten "Kleindenkmälern". Plötzlich wird hier der umstrittene Brunnen von 2001 als "Kleindenkmal" am Oberen Stadtplatz geführt.



KLEINDENKMÄLER

Auf dem Oberen Stadtplatz: **Mariensäule**, etwa in der Mitte des Platzes, err. und bez. 1665; über abgestuftem Podest Marmorsäule mit vergoldeter Statue Mondsichelmadonna; am Sockel Reliefs Dr. Johannes Bernhard Pocksteiner und Wappen. – **Brunnen** von *Ernst Beneder* 2000.

Am Buchenberg: **„Obere Kapelle"** auf hoch gelegenem Plateau des

Warum ein völlig neu errichteter Brunnen, welcher sogar vom Architekten Dipl. Ing. Beneder in einer ORF Sendung als Gebrauchsbrunnen bezeichnet wurde, laut Bundesdenkmalamt kurzerhand zum Kleindenkmal wird ?

Der Präsident des Bundesdenkmalamtes Di.Dr. W.G. Rizzi, schrieb zur schriftlichen Anfrage, wer im Bundesdenkmalamt für die Aufnahme des Brunnens unter die "Kleindenkmäler" verantwortlich zeichnete, dazu im Oktober 2004 folgende Auskunft:

"Die Aufnahme des Brunnens erscheint trotz seines geringen Alters durchaus korrekt, auch die Einordnung in die Kategorie der Kleindenkmale entspricht den hiesigen Usancen."

Damit bestätigte der **Präsident persönlich**, dass nicht etwa ein Missverständnis im Dehio vorliege, sondern der volle Wille des Bundesdenkmalamtes erfüllt wurde.

Wie diese "hiesigen Usancen" von unabhängigen Experten gesehen werden, ist jetzt abzuwarten.

Zeitgleich in anderen Städten:

Wetterhäuschen an ihren traditionellen Standorten sind in Europa wieder Thema.
Unter der Internetadresse

http://www.wettersaeulen-in-europa.de

kann man eine umfassende Dokumentation sehen.
Derzeit sind 475 Wettersäulen bzw. Wetterhäuschen aus 16 Ländern aufgelistet.

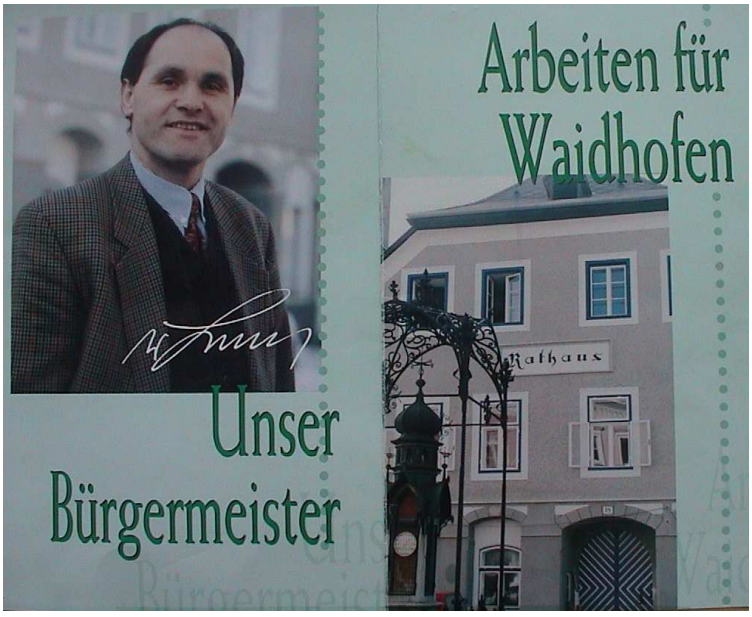
Dass dabei das **historistische Wetterhäuschen aus Waidhofen / Ybbs** ein besonders gut dokumentiertes Beispiel ist, braucht aus Gründen der Aktualität wohl nicht extra erwähnt zu werden.

Die Vorschläge von Waidhofens Stadtrat Friedrich Rechberger haben in der Zwischenzeit bereits in mehreren Publikationen Einzug gehalten. Jene in der angesehenen "Züricher Zeitung" ist ebenfalls unter der obigen Internetadresse abrufbar.

Zwischenbetrachtung 2004

Was sollte geschehen, um dem Wetterhäuschen in Waidhofen wieder seinen historisch belegten Platz zurückzugeben:

Leider wie vieles in Österreich sind oft einfache Lösungen durch parteipolitisches und stures Verharren nicht logisch zu lösen. Im Bezug auf das Wetterhäuschen muss daher ebenfalls die politische Landschaft der Stadt beachtet werden.
Aber besonders die Stellungnahme des Bundesdenkmalamtes ist zu hinterfragen.



Die WVP, als absolute Mehrheitspartei regierend, hat in jüngster Vergangenheit das Wetterhäuschen durchaus als positiv erwähnenswert bewertet. Nicht Zufall kann es sein, dass Bürgermeister Mag. Wolfgang Sobotka in seinem schriftlichen Wahlprogramm 1997 (links)auf der Umschlagseite **mit dem Wetterhäuschen** zu sehen war. Auch im Videofilm zur Wahlwerbung der WVP war das Wetterhäuschen als typisches Detail der Innenstadt zu sehen.

Vertreter der Senioren der WVP haben sich immer vehement für das traditionelle Erscheinungsbild der Innenstadt und für das Wetterhäuschen am Oberen Stadtplatz ausgesprochen. Selbst im von der WVP dominierten 36-köpfigen Innenstadtbaubeirat gab es **nie eine Diskussion oder gar einen Antrag zur Entfernung von seinem Standort**.

Dass der **grüne** Gemeinderat Erich Abfalter ein besonderer Gegner des überfallartigen Abrisses und der Vorgangsweise beim Wetterhaus ist, steht wohl außer Zweifel.
Internetseite Denkmalpflege: 24.07.2000, NÖN
Streit um Wetterhaus
Waidhofen. Das 100 Jahre alte Wetterhäuschen am Oberen Stadtplatz wurde in einer Nacht und Nebelaktion entfernt, ohne dass dies vorher im Innenstadtbaubeirat besprochen wurde, ärgert sich Grün-Mandatar Erich Abfalter War es doch dieser Internet - und Zeitungsartikel, welcher die europäischen Wettersäulenforscher erst auf Waidhofen aufmerksam machten

Die große Oppositionspartei **SPÖ** wurde vom Abriss des Wetterhäuschens nicht einmal informiert. Eine Aussendung kurz nach dem Abriss hat sehr deutlich gezeigt, dass man von Seiten der SPÖ mit dieser Vorgangsweise nicht einverstanden war.

Innerhalb **der FPÖ und Bürgerlisten Wahlgemeinschaft** ist der moderne Brunnen insbesondere durch die Verweigerung der Bürgerbefragung (direkte Demokratie) zum **großen Thema** geworden.

Unerwartet ist es aber auch wieder das Bundesdenkmalamt, welches in die Diskussion eingreift. Plötzlich spricht der für **Waidhofen/Ybbs** zuständige Landeskonservator **Hofrat Dr. König** dem Standort des Waidhofner Wetterhäuschen **jedweden historischen Bezug** ab.
Er schrieb 2003 in einem Brief an Herrn Mahr
(Wettersäulen- und Wetterhäuschenliebhaber aus Berlin):

Sehr geehrter Herr Mahr !

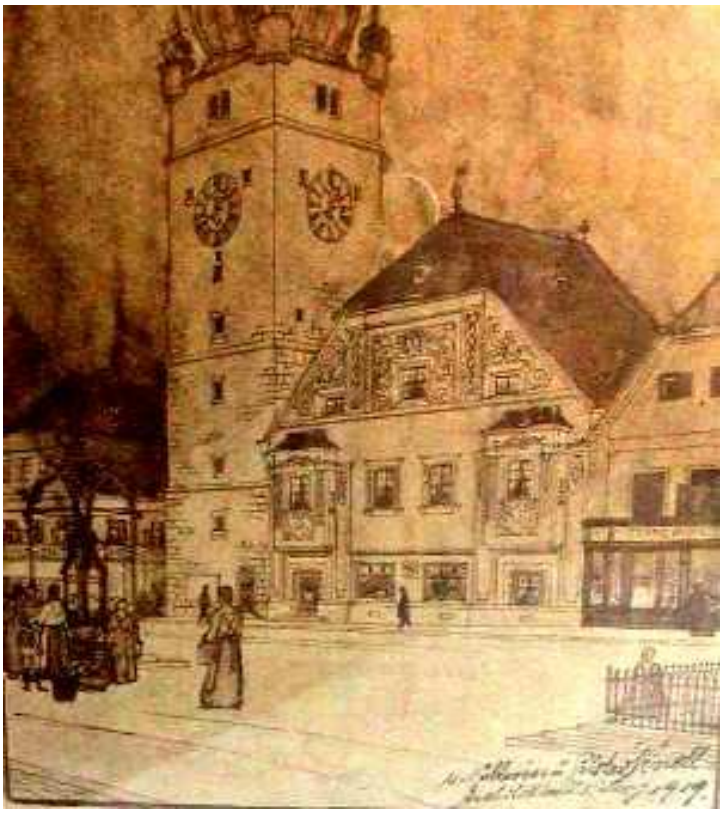
Das von Ihnen angesprochene Wetterhäuschen ist im Kontext des Denkmalbestandes Waidhofens wohl mehr von touristischer und ortsbildbezogener Bedeutung. Es bestand seinerzeit offensichtlich Konsens darüber, dass das Wetterhäuschen im Zusammenhang der Neugestaltung der Altstadt, der bekanntlich ein Projekt Architekt Beneders zugrunde liegt, abgetragen und zwischengelagert wurde.

Ob es haltbar ist, dass Herr Dr. König trotz der umfangreichen, historisch belegten Dokumente nur von touristischer und ortsbildbezogener Bedeutung schreibt, soll der Beurteilung jedes einzelnen überlassen werden. Mehr soll in dieser Dokumentation zu der Haltung des Bundesdenkmalamtes in Sachen Wetterhäuschen von Waidhofen/Ybbs nicht ausgeführt werden. Bezeichnend für die rechtliche Sichtweise* des Bundesdenkmalamtes in Bezug auf die historischen Gegebenheiten von Waidhofen an der Ybbs soll aber ein Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes vom 3. Juni 2004 sein.
Hier stellt der Verwaltungsgerichtshof fest, dass in Verkennung der Rechtslage ein Bescheid zur denkmalrechtlichen Unterschutzstellung ausgestellt wurde. Der Bescheid wurde rechtskräftig aufgehoben.
Näheres dazu im Internet unter ***http://www.ris.bka.gv.at/vwgh/***
dort VwGH Texte anklicken und unter Suchworte "Bundesdenkmalamt" eingeben.
Im neuen Fenster auf TE VwGH Erkenntnis 3. Juni 2004 2002/09/0130 klicken.

* Ob auch im Falle des Wetterhäuschens das Bundesdenkmalamt einer Verkennung der Rechtslage unterliegt, soll damit allerdings nicht hinterfragt sein.

Zurück zur Zeitgeschichte:

Tatsache bei der nun einsetzenden, internationalen Betrachtung und Aufarbeitung:



Das Wetterhäuschen von Waidhofen ist eines der bestdokumentierten Denkmäler seiner Art.

Sein historischer Standort seit über einem Jahrhundert belegt. Kaum ein anderes Denkmal wurde derart oft und genau in bildlicher aber auch filmischer Weise an seinem Originalstandort Oberer Stadtplatz gezeigt.

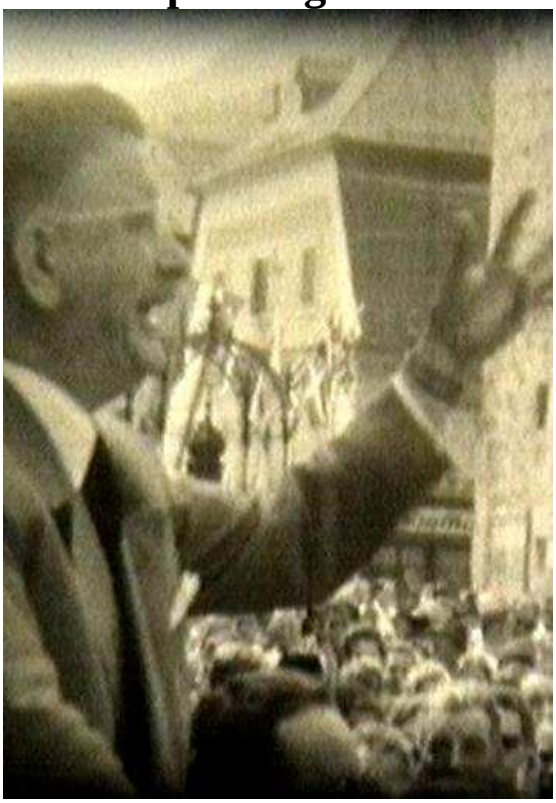
Das Bild links zeigt in einer Zeichnung von 1919 die Situation
.....nach dem 1. Weltkrieg

Das Weihnachtsbild aus dem Jahre 1939 (rechts) zeigt die einzigartige Stimmung des Wetterhäuschens zur stillsten Zeit im Jahr
.....am Oberen Stadtplatz.

Zum Vergleich
Gleicher Standort
Weihnachten 2004

Filmausschnitt von 1955:

Leopold Figl bei seiner Ansprache vor dem **Wetterhaus**



Das Farbbild rechts, aus dem **städtischen Fremdenverkehrsprospekt um 1970,** zeigt das Wetterhaus, zwar damals etwas ramponiert, als werbewirksames Motiv für die **Schmiedeeisenstadt**

Zeitgeschichtlich sehr wichtig:
Die **platzbezogene Erwähnung,** bereits **vor 40 Jahren** im renommierten europäischen **Denkmal- und Kulturstättenführer** von **Reclams** (Köln), bestätigen **das hohe Maß des historischen Wertes im internationalem Ansehen.**

Betrachtung für die Zukunft:

Im Jahre 2007 wird im Waidhofner Rothschildschloss die N.Ö. Landesausstellung ausgerichtet. Obwohl dieses Schloss zwischenzeitlich im Besitz der Stadt ist, soll aus historischen Gründen mit der Familie Rothschild Kontakt aufgenommen werden. Gerade die Schenkung des schmiedeeisernen Wetterhäuschenbaldachins durch Baron Rothschild wird daher ein Thema werden. Aber auch die Verbindungen zu den Staatsvertragsfeiern, die filmischen und bildlichen Dokumente mit Leopold Figl mit dem Wetterhäuschen und vieles mehr sollten die Stadtverantwortlichen überzeugen, dass hier ein gemeinsamer und wohlwollender Weg beschritten werden sollte.

Da die finanzielle Seite für eine Rückversetzung des Wetterhäuschens und eine damit vielleicht in Verbindung zu bringende kleine Brunnenanlage (entsprechend der Bürgerbefragung) sicher gelöst werden kann, ist nur guter Wille und Achtung vor dem Erbe unserer Vorfahren der zu beachtende Diskussionspunkt.
Unter Berücksichtigung obiger Argumente ist daher zu hoffen, dass das Thema Brunnen und Wetterhaus bereits 2005 eine positive Wendung erhalten wird.

Natürlich gibt es bereits künstlerische Vorstellungen, wie die Situation des Wetterhäuschens am Oberen Stadtplatz (mit einem passenden kleinen Brunnen) aussehen könnte.

Links: Herbert Petermandl: 2003

Was bringt das Jahr 2005 ?

Das Jahr 2005 birgt die einmalige Chance, um eine Rückbesinnung auf die Tradition in Waidhofen an der Ybbs zuzulassen.

Der statt dem Wetterhaus am oberen Stadtplatz aufgestellte Brunnen wurde durch einen Vandalenakt im Oktober 2004 beschädigt.

Die notwendige Reparatur im Jahre 2005 würde sicher mehr kosten als die Entfernung des Brunnens.

Sollte bei einer Wiedererrichtung des Wetterhäuschens am historischen Standort die zukunftsweisenden Vorschläge Stadtrat Friedrich Rechberger (Einbau neuester Wettertechnologie) mitverwirklicht werden können, wäre eine weit über die Grenzen Waidhofens gehende mediale Berichterstattung gesichert.

Die **europäische Vision der Informationsgesellschaft** würde gerade im Bezug auf länderübergreifenden **Wetterdienst und Wettervorhersage** ein vorbildliches Beispiel erhalten, wie **alte Tradition und moderne Lebensweise** sich einfach aber wirkungsvoll verbinden lassen.

Daher noch einmal: Bilder sagen mehr als 1000 Worte

Anblick Waidhofen/Y - Oberer Stadtplatz:

1900 bis 2000

ab 2001

Es liegt daher alleine an den Entscheidungsträgern der kleinen Stadt Waidhofen an der Ybbs, dem historischen Wetterhäuschen wieder das zu geben, was durch ein Jahrhundert lang eine Selbstverständlichkeit war.

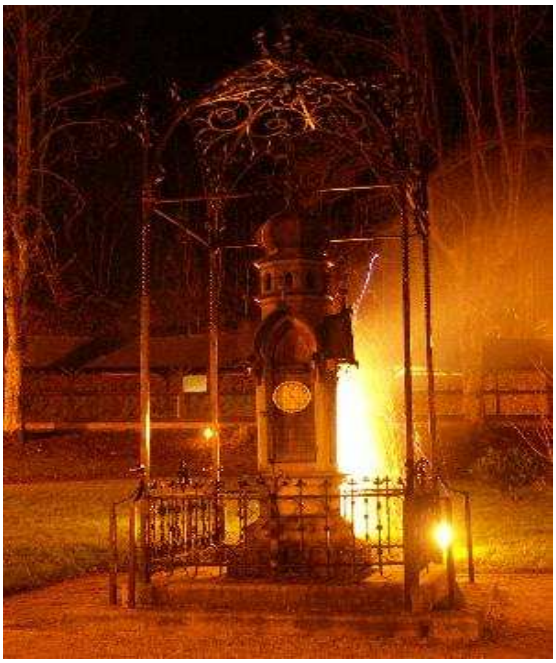
Karl Piaty

Silvester 2004 / 2005

Der Kulturkreis Freisingerberg, der die Aktivitäten rund um das Wetterhäuschen ab 1. Jänner 2005 koordiniert, rief am Silvestertag 2004

für 2005 das „Jahr des Wetterhäuschens“ aus.

Schillerpark Waidhofen/Ybbs --- 31. Dezember 2004 – 22 Uhr



Ganz im Sinne des Themas der N.Ö. Landesausstellung 2007 in Waidhofen/Ybbs (Feuer) wurde dieses Ereignis mit einer Feuershow (Fackeln) durchgeführt.

Die Fotos des Kulturkreises Freisingerberg zeigen in ungewöhnlicher Belichtung, welche optischen Möglichkeiten im alten Wetterhäuschen schlummern:

2007 – Ein Jahr der Vorentscheidung?

Der statt dem historischen Wetterhäuschen am Oberen Stadtplatz errichtete moderne und unpassende Brunnen steht 2007 weiter im Blickpunkt der Waidhofner Politszene. Tapfere Waidhofner, welche sich auch vehement gegen den hässlichen Glaskubus am alten Rothschildschloss ausgesprochen hatten, traten als unabhängige Wahlgemeinschaft zur Gemeinderatswahl 2007 an. Eines der Wahlversprechen war, den Oberen Stadtplatz wieder von dem ungeliebten Brunnen zu befreien. Die Wahl brachte ein zukunftsweisendes Ergebnis. Die unabhängige Wahlgemeinschaft konnte ihren Mandatsstand vervierfachen und zog mit einem Stadtratssitz und 4 Gemeinderatssitzen ins Waidhofner Gemeindeparlament. Schon bei einer der ersten Sitzungen beantragten die 4 Gemeinderäte eine offene Diskussion im Gemeinderat über die Entfernung des Brunnens am Oberen Stadtplatz.

4 ÖSTERREICH 26. SEPTEMBER 2007 NÖ-AKTUELL

Kurioser Streit in Waidhofen an der Ybbs soll beendet werden - Bürger entscheiden

Volksabstimmung über Brunnen

Am 3. und 4. Oktober können die Waidhofener über die Zukunft des Brunnens am Oberen Markt entscheiden. Das Ergebnis ist dann bindend.

Waidhofen/Ybbs. Seit sieben Jahren ist der Brunnen am Oberen Markt *der* Zankapfel unter den politischen Parteien Waidhofens. SPÖ, FPÖ und die Bürgerliste UWG haben im Gemeinderat schon mehrfach Anträge zur Entfernung eingebracht. Das moderne Design des Brunnens überzeugte sie nicht. Unter der Bevölkerung wird er spöttisch als *Kartoffelwaschanlage* bezeichnet. Bereits 2001 und 2002 haben 1.300 Waidhofener gegen den Brunnen unterschrieben.

Antrag auf Abstimmung. Jetzt, kurz vor Ende der Landesausstellung Feuer & Erde, platzte Bürgermeister Wolfgang Mair (VP) der Kragen. In der montägigen Gemeinderatssitzung stellte er den Antrag auf eine Volksabstimmung. Mair: „Der Populismus und das permanente Schlechtreden unserer schönen Innenstadt muss ein Ende haben."

Wenn sich mehr als 50 Prozent der Waidhofener gegen den Brunnen aussprechen, wird er entfernt. Für Mair ist das Bürgervotum Anfang Oktober bindend. Er will keine lange Werbeschlacht. VP-Parteiobmann Werner Krammer: „Mairs unbürokratischer und demokratischer Vorschlag ist zu begrüßen."

Kritik. Lautester Kritiker des Brunnens ist UWG-Chef Friedrich Rechberger. Ihn stört nicht nur die Optik, sondern auch der immense Wasserverbrauch. Rechberger: „Erstens passt der Brunnen nicht ins Stadtbild, zweitens laufen pro Stunde 4.000 Liter Wasser durch die Rohre. Das sind täglich 96.000 Liter reinstes Trinkwasser, das direkt in die Kläranlage fließt. Das ist eine furchtbare Verschwendung." Auch die hohen Reparaturkosten sind Rechberger ein besonderer Dorn im Auge.

Spöttisch auch als Kartoffelwaschanlage bezeichnet.

Häufige Reparaturen belasten seit Jahren das knappe Stadtbudget.

Steinbacher (2)

Der Bürgermeister hat unverständlich und völlig falsch reagiert. Anstatt in einer demokratischen Gemeinderatsdebatte das Für und Wider zum Brunnen

abzuklären, beantragte er kurzerhand eine Bürgerbefragung. Er wollte damit, wie er selbst sagte, die Brunnendiskussion ein für allemal beenden.

Ausschnitt Kronenzeitung

Nach Abstimmung in Waidhofen, freuen sich die Einwohner:

„Der Brunnen muss jetzt weg!“

Kunstwerk oder Wasserverschwender? Eine Frage, die von den Einwohnern in Waidhofen an der Ybbs jetzt eindeutig geklärt wurde: Nach einer Umfrage wird der umstrittene Brunnen wieder vom Stadtplatz entfernt.

„Mehrere tausend Liter Trinkwasser fließen stündlich in den Kanal, zudem behindert der Brunnen Einsatzfahrzeuge“, lautete die Kritik der Bürger. Auch das Aussehen des Glas-Stahl-und-Beton-Bauwerks sorgte wie berichtet häufig für Unmut. Jeder fünfte Bürger ging nun zur Abstimmung, das Ergebnis ist klar: 57 Prozent fordern den Abbau. Reaktion von VP-Bürgermeister Wolfgang Mair, der den Brunnen im Vorfeld verteidigte: „Bin froh über die klare Entscheidung.“

VON THOMAS H. LAUBER

Wohl weniger freuen wird ihn, dass viele Einwohner nun auch über den Glaskubus am Rothschildschloss abstimmen wollen . . .

Natürlich war diese Vorgangsweise auch ein untrügerisches Zeichen dafür, dass sich die Stadtverantwortlichen immer weniger in die vernünftigen Wünsche der Bürgerinnen und Bürger hineindenken können. Die Befragung endete, wie es jeder bürgernahe Politiker ahnte, mit einem Sieg derjenigen Waidhofner, welche ihre historischen Stadtansichten nicht verschandeln lassen wollen. Der Bürgermeister ordnete daraufhin eigenmächtig, ohne den zuständigen Gemeinderat zu befassen, die sofortige Entfernung des Brunnens an. Wie wichtig den Waidhofnern die Entfernung des Brunnens war, belegte Bürgermeister Mair mit einer sensationellen Aussage. Obwohl er die Namen öffentlich nicht nennen wollte, haben **Waidhofner Sponsoren** den gesamten Abriss bezahlt.

Die Bürger der Stadt hatten keinerlei Kosten zu tragen.

Die Nr.1 des Kulturkreises Freisingerberg (Dr. Günter Schuhfried) dokumentierte den gesamten Brunnenabriss durch den städtischen Bauhof.

Damit ist der Platz für das Wetterhäuschen am Oberen Stadtplatz wieder frei.

2008 – Schillerpark:

Wetterhäuschen entgeht nur knapp seiner Vernichtung.

Der derzeitige Standort des Wetterhäuschens konnte nicht ungünstiger gewählt werden. Der Schillerpark, bereits mit Alkoholverbot belegt und immer wieder als Waidhofens Drogenumschlagplatz bezeichnet, ist auch ein Platz mit vermehrter Vandalentätigkeit. Teile des Wetterhäuschens (Windfahne und Geländer) haben schon einiges abgekriegt. Doch 2008 sprach auch der „Wettergott“ eine unmissverständliche Warnung aus. Ein kranker Riesenbaum stand in unmittelbarer Nähe des Wetterhäuschens. Und bei einem Sturm kam es am 1. März 2008 zur Beinahe-Katastrophe. Der riesige Baum krachte nur weinige Zentimeter neben dem Wetterhäuschen zu Boden. Die Wucht des Aufpralls zerschlug das danebenstehende schmiedeeiserne Bankerl wie ein Kinderspielzeug.

Zum Glück wurde das Wetterhäuschen fast nicht beschädigt.
Nur 1 Meter daneben, ... leicht auszudenken was passiert wäre. Der riesige Baum hätte dem Wetterhäuschen für alle Zeiten wohl den Garaus gemacht.

Doch wir wollen es als „Zeichen“ verstehen, warum dies ausgeblieben ist.

Wann kommt das historische Wetterhäuschen von Waidhofen / Ybbs wieder an seinen alten Platz ?

NÖN

STADT WAIDHOFEN

Nun ist es amtlich: Das vom Oberen Stadtplatz in den Schillerpark verfrachtete Wetterhäuschen gilt zumindest dem Bundesdenkmalamt in Wien als schützenswert. FOTO: ZVG

GESCHÜTZT / Das Wetterhäuschen ist ein Zankapfel in den Händen der berufenen und selbst ernannten Innenstadtgestalter. Das Denkmalamt stellte es unter Schutz.

Wetterhaus unter Schutz

WAIDHOFEN / „Das Geringe bedarf oft mehr des Schutzes als das Bedeutende." Dieses Zitat von Max Dvorák aus dem Katechismus der Denkmalpflege, ein Standardwerk des Denkmalschutzes, das 1915 in Wien herausgegeben wurde, trifft auf kaum ein anderes Objekt so zu wie auf das Waidhofner Wetterhäuschen. Vor hundert Jahren von Baron Rothschild für den Schlosshof in Auftrag gegeben, schenkte er es schließlich der Stadt, die es wiederum am Oberen Stadtplatz aufstellte. Im Rahmen der Neugestaltung der Innenstadt musste es einem modernen, aber umstrittenen Brunnen weichen und fand schließlich Aufstellung im Schillerpark.

Zahlreiche Proteste von Bürgern waren die Folge und erhitzten die Debatten um moderne Brunnenarchitektur contra traditionelle Schmiedearbeit.

Bundesdenkmalamt stellt Haus unter Denkmalschutz

Jetzt hat das Bundesdenkmalamt das Häuschen unter Denkmalschutz gestellt. Bürgerlisten-Stadtrat Friedrich Rechberger sieht sich in seinem Kampf für das Häuschen jedenfalls bestätigt. „Ich war immer davon überzeugt, dass dieses wertvolle Werk einen zentralen Aufstellungsort in der Innenstadt verdient hat. Die Entscheidung des Bundesdenkmalamtes, das Wetterhäuschen unter Denkmalschutz zu stellen, hat Folgen. „Umbauten bedürfen einer Bewilligung und auch die Änderung des Aufstellungsortes muss bewilligt werden", bestätigt Dr. Christian Grund vom Bundesdenkmalamt.

Bürgermeister Mag. Wolfgang Mair, der das kunsthandwerkliche Gebilde in den Park verfrachten ließ, sieht keinen Grund zur Aufregung: „Dort, wo es sich befindet, passt es gut hin und es ist in Ordnung, dass es dort unter Denkmalschutz steht."

ZAHL DER WOCHE

27 Kinder führten das Musical „Ich bin stark" unter der Leitung von Barbara Eichler, der instrumentalen Begleitung von Carina Kerschbaumer am Klavier und Barbara Gruber auf der Gitarre am Palmsonntag im Musikheim Konradsheim auf.

KOMMENTAR

LEO LUGMAYR über die aktuelle Unterschriften-Aktion gegen den Glaskubus.

redaktion.ybbstal@noen.at

Politisch in der Zwickmühle

Die Zeit, das Rothschildschloss für die Landesausstellung 2007 umzubauen, drängt. Da können die Waidhofner Stadtväter eine Unterschriften - Aktion gegen den Glaskubus schon gar nicht brauchen. Dennoch wäre der Bürgermeister schlecht beraten, die Petition, die in den ersten drei Tagen bereits Hunderte Waidhofner unterschrieben haben, einfach vom Tisch zu wischen. Das könnte sich bereits im nächsten Jahr bei den Gemeinderatswahlen rächen. Von Mandl darf sich Mair keine Hilfe erwarten. Einerseits wetterleuchtet schon der Wahlkampf, andererseits fischt die SPÖ mit einer Internet - Umfrage zum Glaskubus auf ihrer Partei-Homepage längst selbst im Teich der Unzufriedenen. Nach dem Rückzieher bei der Buchenberg - Jugendherberge „Feuerwald" kann sich Mair aber nicht innerhalb weniger Wochen schon wieder einen 180 Grad Schwenk - diesmal weg vom Kubus - erlauben. Wie also soll er glimpflich aus dieser Zwickmühle kommen? Da ist guter Rat teuer. Denn die Feststellung, dass mutige Architektur noch zu keiner Zeit mehrheitsfähig war, hilft ihm beim politischen Tagesgeschäft nur wenig.

HERR LEOPOLD

Ändern wird sich nichts

„Auch wenn das Bundesdenkmalamt das Wetterhäuschen zum Denkmal erklärt, so ändert das nichts an den tristen Wetteraussichten."

Unikum: In der neuesten Ausgabe des Dehio (Denkmale in Nieder Österreich) wird das historische Wetterhäuschen sowohl am Oberen Stadtplatz **als auch** im Schillerpark aufgelistet. **Warum?** Das wissen offensichtlich nur die Damen und Herren des Bundesdenkmalamtes. Dr. Christian Grund (BDA) hat den N.Ö.N. gegenüber erklärt, dass es nun im Schillerpark denkmalgeschützt ist. **Also war es das vorher etwa nicht? Obwohl schon seit Jahrzehnten im Dehio am Standort Oberer Stadtplatz erwähnt !! Hier werden die Damen und Herren des Bundesdenkmalamtes noch einigen Erklärungsbedarf haben.**

Für eine Beurteilung wird es wichtig sein, welche Gestaltung für den freien Platz neben dem Stadtturm nun gewählt werden wird. **Derzeit lassen die Stadtverantwortlichen mit einem geradezu hässlichen und daher dem Gedanken der Stadtbilderhaltung provozierenden Werbeinstrument in Form einer unpassenden Zündholzschachtel, die Stadtansicht wieder verschandeln.**
Von Seiten des Kulturkreises Freisingerberg wird gewünscht, dass neben dem alten Wetterhäuschen auch ein angebauter kleiner Brunnen aufgestellt wird.
Das 2. Titelbild dieses Buches zeigt einen möglichen Vorschlag.
(gemalt vor Jahren von Künstler Herbert Petermandl)
Dieser Entwurf ist nur eine unverbindliche Diskussionsgrundlage.

Juli 2009:

Der denkmalgeschützte Brunnen von Dipl. Ing. Beneder wurde nun vor einem Industriebetrieb aufgebaut. Ob er nun auch an diesem Platz denkmalgeschützt ist, kann derzeit nicht schlüssig beantwortet werden.

Daher nochmals eine kurze Zusammenfassung:

1) Im Jahre 2000 veranlasst der Vizebürgermeister der Stadt Waidhofen / Ybbs mittels einer Dringlichkeitsverfügung den Abbruch des denkmalgeschützten Wetterhäuschens am Oberen Stadtplatz. Die historisch wertvollen Granitumrandungen wurden mittels Presslufthämmer zerschlagen.

2) 2001 wird an diesem Standort ein von Dipl. Ing. Beneder entworfener Glas-Nirosta - Brunnen ohne baubehördliche Genehmigung aufgestellt.
Die Mehrheit der Bevölkerung und auch große Teile des Gemeinderates sprechen sich von Anfang an gegen diese ungefällige Veränderung des historischen Stadtbildes aus. Viele sprechen von einem Affront gegen die dem Denkmalschutz sehr aufgeschlossenen Bürger der Stadt..

3) Durch einen internen Geniestreich gelingt es den wenigen Befürwortern, diesen Brunnen im Dehio (Ausgabe 2003) bereits als Kleindenkmal festschreiben zu lassen. Die Umstände dazu sind bekannt, sollten aber öffentlich nicht erörtert werden, da sonst weiterer Schaden für den österreichischen Denkmalschutz möglich wäre.

4) Das Bundesdenkmalamt stellt danach von höchster Seite (Präsident Rizzi) fest, dass dieser Eintrag im Dehio berechtigt ist, die Erklärung des Brunnens zu einem anerkannten Denkmal zu den „hiesigen Usancen“ zu zählen ist. Damit wurden alle Bemühungen der Brunnengegner, diesen Brunnen wieder entfernen zu können, auf Grund des Denkmalschutzgesetzes, erschwert. Jede Versetzung (Veränderung des Denkmales) hätte nur nach Erteilung der Erlaubnis durch das Bundesdenkmalamt vonstatten gehen können.

5) 2007 lässt der Gemeinderat die Waidhofner Bürger darüber abstimmen, ob der Brunnen wegkommen soll. Wie zu erwarten war, stimmten die Waidhofnerinnen und Waidhofner mit großer Mehrheit für die Entfernung des Brunnens. Drei Waidhofner Geschäftsleute verpflichteten sich, den Abriss zu bezahlen, sollten alle rechtlichen Voraussetzungen für einen Abriss durch den Magistrat erfüllt werden. Darunter fielen z.B. ein rechtsgültiger Abrissbescheid und die denkmalrechtliche Zustimmung durch das BDA.

6) Ohne diese rechtlichen Voraussetzungen abzuwarten, und ohne jede Rücksprache mit den Mitgliedern des Gemeinderates, beauftragte der Bürgermeister den Bauhof der Stadt, den Brunnen zu demontieren.
Dies geschah innerhalb weniger Stunden im Oktober 2007.

7) Danach stellte der Bgm den Brunnen einem Waidhofner Industriebetrieb zur Montage vor dessen Betriebsgebäude kostenlos zur Verfügung.
Die Aufstellung wurde im Jahre 2009 durchgeführt.

8) Das Bundesdenkmalamt hat bis heute offiziell nicht bekannt gegeben, wie die zuständigen Beamten nunmehr die denkmalrechtliche Situation, vor allen Dingen im Hinblick auf die „Dehio“ Ausführungen sieht.
Sowohl Wetterhäuschen als auch der Beneder-Brunnen haben im Dehio den Oberen Stadtplatz als Standort ausgewiesen, aber keines dieser Denkmäler steht mehr dort.

9) Trotzdem ist es bis heute nicht möglich, beim Denkmalamt zumindest die Bescheide zu diese Veränderungen einsehen zu dürfen.

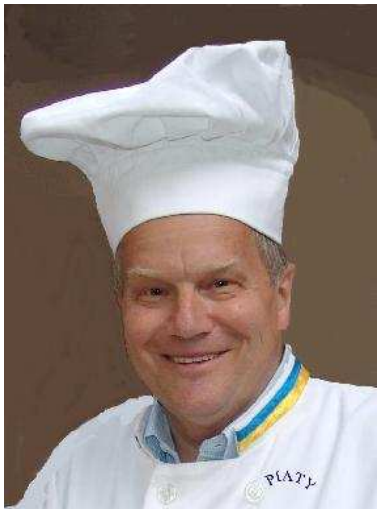
10) Die offene Frage lautet daher:
Wie sehen die Verantwortlichen des BDA die Vorgangsweise in der Causa Wetterhäuschen und Beneder-Brunnen nach Lektüre dieses Recherchenberichtes?

Wenn die Politik versagt:

Bürger, rettet Euer Stadtbild

Schützen wir unser Stadtbild, denn dieses Bild sagt mehr als 1000 Worte

Kommerzialrat Karl Piaty *(geb. 1948)*



Quellennachweise:

Stadtarchiv und Stadtpfarre Waidhofen/Ybbs:
Dehio N.Ö. neu M - Z, Reclams Kunstführer Österreich 1961,
Bildband Waidhofen/Ybbs 800 Jahre,
Stadt Waidhofen/Ybbs :
News - Amtliche Nachrichten Waidhofen, Regionalausstellung Recht im Turm,
Fremdenverkehrsprospekt, Gemälde Rathaussitzungssaal.
Infrastruktur-Stadtrat Walter Weißenbacher:
Bestätigungen Wasserverbrauch und Stellungnahme Wasserwerk zum Brunnen
Amt der N.Ö. Landesregierung:
Problemerklärung der Trinkwassereinbringung in Kläranlagen
WVP - Waidhofner Volkspartei:
Wahlbroschüre, Wahlvideo
Sammlung Ernst Teufel:
Ansichtskarten und alte Fotografien, Sammlung alter Bote Berichte
Archiv Zuckerbäckerei Karl Piaty sen.:
Ansichtskarten, Fotos, Filmsequenzen vor 1972
Karl Piaty:
Fotos ab 1972, persönliche Erinnerungen an seinen Vater,
dem einstigen Stadtbildpfleger der Stadt Waidhofen/Ybbs
Ausstellung PSK Wien
Foto - Öffentliche Plandarstellung Dipl. Ing. Beneder
Sparkasse Region St. Pölten
Zeichnung von 1919
Herbert Petermandl
Aquarell - Zukunftsidee
NHK - Japanisches Nationalfernsehen
Bild mit Europakorrespondent Yoshio Arima
N.Ö.N - Bote von der Ybbs
Bericht Abfalter, Bericht Denkmalschutz und Interview Vetter
Verwaltungsgerichtshof .
Erkenntnis vom 3. Juni 2004
Bundesdenkmalamt:
Anfragebeantwortung Bundesdenkmalamt
Präs. Di.Dr. W.G. Rizzi vom Oktober 2004

Internetseite

http://www.wettersaeulen-in-europa.de

auf dieser Seite sind auch weitere Bilder des
Waidhofner Wetterhäuschens zu sehen.

5. Ausgabe 20. Juli 2009

F.d.I. verantwortlich: Karl Piaty A -3340 Waidhofen/Ybbs Untere Stadt 39
Telefon-mobil: **0676 91 92 993** mail: karl@piaty.at **Druck: Eigendruck**